

Kolumne



Patrick Jerg

Primarlehrer

Blogger

Vater

Kolumnist

Reizüberflutung

Herbstzeit ist Neuheitenzeit. Als ich diesen Oktober über die grosse Spielmesse in Essen schlenderte, waren es tatsächlich um die 1400 Spiele-Neuheiten, die sich dem Publikum in die Herzen spielen wollten. Wobei «schlendern» das Ganze nicht so genau trifft. Man stelle sich kleine, enge Gassen zwischen den Ständen vor. Ellbogen, die seitlich in die Rippen pressen, mit Brettspielen gefüllte Bollerwagen, die gefährlich auf Schienbeinhöhe in der Menschenmenge wenden. Rollkoffer, die den Weg versperren oder diskutierende Menschenmengen,

die sich an zentralen Stellen gruppieren und ein Weitergehen verunmöglichen. Der Weg durch die Messe ist das eigentliche Spiel, ein Hindernislauf sondergleichen. Doch dieses Jahr sollte alles anders werden. Nach Jahren der akribischen Planung und exakterster Vorinformation der Vielspieler und Kenner der Branche sollte eine noch nie dagewesene Gemütlichkeit einkehren unter dem Motto: «Dieses Jahr lassen wir uns

einfach treiben. Einfach mal die Messe geniessen und sehen, was kommt.» Soweit der Plan. Bereits am ersten Tag im grossen Gewühle drängeln sich zwei Kenner der Materie hinter meinem Rücken hervor und posaunen lauthals: «Das ist ja eine totale Reizüberflutung hier!» Im Nachklang zur Messe derselbe Ton: «Im Grunde genommen sieht auf den Spieltischen alles genau gleich aus: Figuren, Würfel, Karten, Spielpläne.» Oder: «Ohne richtigen Plan wusste ich gar nicht, welche Spiele es sich anzusehen lohnte. Ich habe nicht ein einziges, tolles Spiel entdeckt.» Damit scheint der Strategiewechsel bereits wieder vollzogen. Die scheinbare Gemütlichkeit wird nächstes Jahr mit Sicherheit wieder zu einer akribisch geplanten Gemütlichkeit, um ganz bestimmt nichts zu verpassen und die Nadel im Heuhaufen zu finden.

Szenenwechsel. In meinem eigenen Haushalt kann ich mich nicht über enge Gassen, malträtierte Rippen oder tief fahrende Rollkoffer beklagen. Um den SUVA-Richtlinien zu entsprechen, bewege ich mich im sicheren Bereich. Über eine mangelnde Spieleauswahl kann man sich bei mir nicht beklagen. Als Spieletester stapeln sich im Keller, je nach Saison, die Brett-, Karten-,

Geschicklichkeits- und Partyspiele. Meine Kinder sind in diesem Bereich fix. Mein Kleiner beschreibt mir Spiele und Schachtelinhalt, mit denen er gerne wieder einmal spielen

«Die scheinbare Gemütlichkeit wird nächstes Jahr mit Sicherheit wieder zu einer akribisch geplanten Gemütlichkeit.»

würde. Gemeinsam gehen wir dann auf Entdeckungstour nach Spielen, von denen ich selber nicht mehr wusste, dass sie noch hier sind. An Abwechslung mangelt es ganz bestimmt nicht, die Auswahl ist gross. Nun raten Sie mal, welches Spiel zum allabendlichen Zu-Bett-geh-Ritual gehört? UNO. Seit Wochen geht abends ohne eine Partie UNO gar nichts. Auch eine Art der Reizüberflutung. ●